

Zeitschrift: FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche
Herausgeber: Verein Feministische Wissenschaft Schweiz
Band: - (2011)
Heft: 23

Artikel: Wer war sie? = Qui était-elle? : Emilie Lieberherr
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1098759>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Corinna hatte bis zum Schluss einen unbändigen Lebenswillen. Sie hatte noch viel vor, aber als der Tod nicht mehr abzuwenden war, begegnete sie ihm wie ihrem Leben: mit Entschiedenheit und dem Willen, die Dinge in die eigenen Hände zu nehmen. Sie bestimmte, was nach ihrem Ableben zu geschehen hatte, und sie lud Familie, Freundinnen und Freunde nach ihrem Tod zu dem Festmahl ein, mit dem sie und ihre langjährige Partnerin Liz Kelly eigentlich ihre Partnerschaft hätten feiern wollen, aber wegen Corinnas Krankheit nicht mehr feiern konnten. Corinnas Grab liegt auf dem Zürcher Friedhof Fluntern, in Gesellschaft der berühmten Frauenrechtlerinnen Anita Augspurg und Lida Gustava Heymann, ihre Gedenkstätte im Internet (www.corinnaseith.net) und ihre Wirkung in der Inspiration, die sie mit ihrer Persönlichkeit und ihrem Schaffen für so viele war.



Emilie Lieberherr

Emilie Lieberherr wurde 1924 als Tochter einer Italienerin und eines Toggenburger Eisenbahners im Kanton Uri geboren. An der Universität Bern studierte sie Wirtschaftswissenschaft und promovierte in Politikwissenschaft. Danach verbrachte sie zwei Jahre als Erzieherin in den USA. Als sie in die Schweiz zurückkehrte, war sie zehn Jahre lang als Lehrerin an der Gewerbeschule Zürich tätig und nebenbei Mitbegründerin und Präsidentin des Konsumentinnenforums Schweiz.

WER WAR SIE? QUI ÉTAIT-ELLE?

Bei den ersten Stadtzürcher Wahlen, an denen sich Frauen beteiligen durften, kandidierte sie für die Sozialdemokratische Partei: Im März 1970 wurde sie als erste Frau in die Zürcher Stadtregierung gewählt und übernahm das Sozialdepartement. Dort widmete sie sich 24 Jahre lang aktiv der Politik. Sie war zudem eine der ersten Frauen, die in den Ständerat des Kantons Zürich gewählt wurde. Von 1978 bis 1983 vertrat sie dort den Kanton Zürich. Ausserdem wurde sie 1976 erste Präsidentin der Eidgenössischen Frauenkommission.

Als Mitglied der SP wurde sie 1990 aus der Partei ausgeschlossen, weil sie entgegen der Parteivorgabe den freisinnigen Kandidaten Thomas Wagner fürs Stadtpräsidium unterstützte. Gegen den Rauswurf zitierte sie Rosa Luxemburg: „Freiheit ist immer die Freiheit des Andersdenkenden, sich zu äussern“. Aber es nützte nichts.

Emilie Lieberherr setzte sich vehement für die Frauenrechte ein und war eine der Vorkämpferinnen für das Frauenstimmrecht. Ende der sechziger Jahre führte sie den «Marsch nach Bern» an: Rund 5000 laute Frauen marschierten zum Bundeshaus und forderten ihre Rechte ein. Dies brachte Emilie Lieberherr eine Polizeiakte ein, doch der Marsch trug Früchte: 1971 erhielten die Schweizerinnen das Wahlrecht auf eidgenössischer Ebene.

In verschiedenen politischen Ämtern leistete sie Pionierarbeit als Frau. Die Heroinabgabe an Schwerstsüchtige und das Vier-Säulen-Modell der schweizerischen Drogenpolitik, die Alimen-

tenbevorschussung, 22 Altersheime in Zürich, die Stiftung Wohnfürsorge für Betagte, Jugendtreffpunkte in den Quartieren und Einsatzprogramme für arbeitslose Jugendliche sind nur einige ihrer Vermächtnisse.

Sie war eine Politikerin der ersten Stunde und eine stürmische Vorkämpferin für Frauenrechte in der Schweiz. In einem Interview sagte sie einmal: „Gegen alles, was mir ungerecht erschien, habe ich mich stets gewehrt.“ Nun ist sie im Alter von 86 Jahren in Zürich gestorben. Mit Emilie Lieberherr verliert die Schweiz eine wichtige Persönlichkeit mit Kämpfergeist, Mut und viel Herz.

Foto: Gosteli-Archiv